

Teilnehmer der 6. MVE-Tagung in Haus Ohrbeck bei Osnabrück

In alphabetischer Ordnung / 42 Teilnehmer angemeldet.

Dr. Rainer Banse

Dr. Rainer Banse
University of York, Department of Psychology
Heslington
- YO10 5DD York
Tel: +44-(0)1904 432915
Fax: +49-30-285.165.338
Email: r.banse@psychology.york.ac.uk
Homepage: <http://www.york.ac.uk/depts/psych/www/people/academics/biogs/rb29.html>



[weitere Informationen zur Person](#)

Dr. Michael Bender

Vortrag: Autobiografisches Gedächtnis und Implizite Motive in Abhängigkeit evolutionärer Marker – ein Kulturvergleich

Wir nehmen an, dass das Autobiografische Gedächtnis sowohl in enger Beziehung zur Selbstkonstruktion (independent and interdependent, vgl. Markus & Kitayama, 1991) steht, als auch mit der impliziten Motivausprägung eines Individuums zusammenhängt (Woike et al. 1999). Zudem wird angenommen, dass diese impliziten Motive mit lebenslaufstrategischen Markern in Beziehung stehen. Personen mit einer eher independenten Selbstkonstruktion setzen somit ihre autobiografischen Erinnerungen für Selbst-Zwecke ein, wohingegen interdependentere Individuen mehr Gewicht auf die sozialen Funktionen des Erinnerns legen. Entsprechend sollten independente, in ihrem Erinnern das Selbst betonende Personen, eher macht- und leistungsmotiviert sein, wohingegen interdependente Individuen (mehr die soziale Funktion des autobiografischen Gedächtnisses nutzend) affiliativer sein sollten. Diese Zusammenhänge sollen durch erste Ergebnisse zu reproduktiven Daten (z.B. Anzahl der Sexualpartner, erster Geschlechtsverkehr) gestützt werden. Es werden Ergebnisse einer Voruntersuchung, sowie erste Zusammenhänge der Hauptuntersuchung, die in Kamerun, Deutschland, Festlandchina und Hong Kong stattfand, vorgestellt.

Dr. Michael Bender
Tilburg University
P.O. Box 90153
NL - 5000 LE Tilburg
Tel: (+31) 13-466-8707
Fax:
Email: mbender@uos.de
Homepage: <http://www.tilburguniversity.nl/webwijs/show/?uid=m.bender>

[weitere Informationen zur Person](#)

Martin Josef Binser

Vortrag: wird nach gereicht bis zum 15.02

Wird nach gereicht bis zum 15.02. . Ich wollte zunächst da Zimmer vor Ort reservieren. An welche Emailadresse soll ich das Abstract senden? Ich würde, wenn ich nichts von Ihnen höre einfach noch mal dieses Anmeldeformular verwenden.

Martin Josef Binser
LMU Department Psychologie/ Allgemeine Psychologie II
Leopoldstr. 13
- 80802 München
Tel: 089 2180-5218
Fax: 089 2180-3000
Email: com@binser.de
Homepage: <http://www.binser.de>



[weitere Informationen zur Person](#)

Professor Dr. Norbert Bischof

Vortrag: Bausteine einer Systemtheorie der sozialen Motivation

Das evolutionstheoretische Programm gliedert sich in eine ultimate und eine proximate Perspektive. Ursprünglich, in der Ära der klassischen Ethologie, stand die proximate Frage im Vordergrund, und zumindest programmatisch galt dabei die Systemtheorie ("Kybernetik") als Methode der Wahl. Die ultimate Perspektive wurde zunächst nur heuristisch genutzt und war im übrigen durch das damals noch vorherrschende gruppenselektionistische Modell kontaminiert. Als später die Soziobiologie die Ethologie ablöste, verlagerte sich der Akzent radikal auf die ultimate Fragestellung. Dabei konnte einerseits deren kreatives Potential dank der inzwischen erfolgten genselektionistischen Bereinigung weit ergiebiger genutzt werden, andererseits wurde nun aber der proximate Ansatz auf kontraproduktive Weise vernachlässigt. Die Evolutionäre Psychologie tendiert bisher, diese Einseitigkeit zu

übernehmen. In dem Vortrag soll generell für eine Rehabilitierung der proximatoren Betrachtungsweise und speziell der systemtheoretischen Methodik plädiert werden. Als Beispiel wird dabei der seinerzeit von Bowlby mit ähnlicher Intention in Angriff genommene, aber nicht bewältigte Fragenkomplex der Regulation sozialer Beziehungen dienen.

Professor Dr. Norbert Bischof
Psychologisches Institut der Universität München

D - München
Tel:
Fax:
Email: bischof@psy.uni-muenchen.de
Homepage: <http://www.bischof.com/>

[weitere Informationen zur Person](#)

Dipl.-Psych. Jörn Borke

Dipl.-Psych. Jörn Borke
Universität Osnabrück
Seminarstrasse 20
D - 49074 Osnabrück
Tel:
Fax:
Email: J_Borke@gmx.de

[weitere Informationen zur Person](#)

Prof. Dr. Bernd Bossong

Vortrag: Wird sich mein Partner nach meinem Tod um unsere Kinder kümmern? Geschlechtsspezifische Sensitivitäten für relevante Hinweise und strategische Entscheidungen.

Stirbt in einer Familie mit jüngeren Kindern ein Elternteil, so ist dessen Reproduktionserfolg sehr stark von der Fürsorge abhängig, die der überlebende Elternteil den Kindern angedeihen lässt. Dabei bestehen für Väter und Mütter unterschiedliche Risiken. Väter können davon ausgehen, dass sich die überlebenden Mütter um die gemeinsamen Kinder kümmern. Mütter müssen damit rechnen, dass die überlebenden Väter die Kinder zugunsten anderer Partnerschaften vernachlässigen. Mütter sollten daher sensibler sein für Hinweise, die das Verhalten des Mannes voraussagen und entsprechende strategische Entscheidungen fällen, z. B. die Kinder eher zu Verwandten geben als zum Vater. Diese Annahmen wurden in einem Experiment mit einer Priming-Technik überprüft: Die Vpn sollten bei einer vorgegebenen Person entweder die Zuverlässigkeit oder die Unzuverlässigkeit einschätzen. Anschließend versetzten sie sich in einen Elternteil, der kurz vor seinem Tod überlegt, ob die Kinder eher zum anderen Elternteil oder zu einer leiblichen Verwandten gehen sollen. Gemessen werden die Präferenzen für die beiden Alternativen.

Prof. Dr. Bernd Bossong
Fachbereich Psychologie der Universität Landau
Im Fort 7
D - 76829 Landau
Tel: +49-(0)6341-280 256
Fax: 06341 - 280 490
Email: bossong@uni-landau.de

[weitere Informationen zur Person](#)

Holger Busch

Email: holgerbusch2510@web.de

[weitere Informationen zur Person](#)

Dr. rer. nat. habil., Associate Prof. Athanasios Chasiotis

Vortrag: Reproduktive und psychologische Korrelate des Polygynieindex in Deutschland, Kamerun und Costa Rica

Die sexuelle Selektion legt beim Menschen als gemäßigt polygynes Säugetier Geschlechtsunterschiede in der Reproduktionsvarianz nahe, die wiederum mit lebenslaufstrategischen Variablen zusammenhängen sollte. In unserer Untersuchung, der Daten aus 12 alters- und regional (Stadt/Land) divergierenden Stichproben aus drei Ländern (Kamerun, Deutschland und Costa Rica) zugrunde liegen, werden lebenslaufstrategische Markervariablen sowie psychologische Variablen in Beziehung zum Polygynieindex (Quotient der Varianz der Anzahl an Sexualpartnern der Männer und der Varianz der Anzahl der Sexualpartner der Frauen pro Stichprobe) gesetzt. Die Ergebnisse weisen darauf hin, dass der Index nicht nur mit reproduktiven Markern wie Pubertätseintritt, Erstgeburtalter und Anzahl der Kinder kovariiert, sondern auch mit psychologischen Variablen wie Lebenszufriedenheit, Handlungs- und Lageorientierung sowie mit Individualismus-Kollektivismus Skalen zur Erfassung kulturell normativer (Erziehungs-)Ziele.



Dr. rer. nat. habil., Associate Prof. Athanasios Chasiotis
Tilburg University Faculty of Social and Behavioural Sciences
Warandelaan 2
NL - 5000 LE Tilburg
Tel: (+31)13466-2273
Fax:
Email: achasiot@uvt.nl
Homepage: <http://www.tilburguniversity.nl/webwijs/show/?uid=a.chasiotis>

[weitere Informationen zur Person](#)

Dr. Andreas Eickhorst

Dr. Andreas Eickhorst
Institut für Psychosomatische Kooperationsforschung und Familientherapie. Universitätsklinikum Heidelberg
Bergheimer Str. 54
D - 69115 Heidelberg
Tel: 06221/56-4717 o. 0172/239 03 69
Fax: 06221/56-4702
Email: andreas.eickhorst@med.uni-heidelberg.de



[weitere Informationen zur Person](#)

Prof. PhD Harald A. Euler

Vortrag: Psychische Folgen von Vaterschaftstests (zus. mit Claudia Posenenske)

72 ehemalige Kunden eines Vaterschaftstest-Institutes, davon 48 Putativväter (PV) und 12 Kindsmütter, wurden telefonisch über die Folgen des Vaterschaftstests befragt. Von den PV waren gemäß Testergebnis 36 (75%) tatsächlich der leibliche Vater, was die Empfindlichkeit des männlichen Vaterschaftsdetektors (im Zweifel für den Zweifel) bestätigt. Mehr Männer irren sich in der Annahme, nicht der Vater eines Kindes zu sein, als der Vater zu sein. Es wird berichtet über den Zeitpunkt des Aufkommens von Vaterschaftszweifeln, Austausch mit Anderen über die Zweifel, Antizipation des und Reaktion auf das Testergebnis, sowie die Auswirkung des Testergebnisses auf die Beziehung zur Kindsmutter und zum Kind.



Prof. PhD Harald A. Euler
Institut für Psychology University of Kassel
Holländische Str. 36-38
- 34109 Kassel
Tel: +49-(0)561-804-3577
Fax: 804-3586
Email: euler@uni-kassel.de
Homepage: <http://www.uni-kassel.de/fb7/psych/pers/euler/>



[weitere Informationen zur Person](#)

Prof. Dr. Dirk Fabricius

Vortrag: Schuld, Scham, Ungehorsam: Soziale Regulationsverfahren und das interne normative System

Gestützt auf Primatenforschung, Entwicklungspsychologie und Psychoanalyse und inspiriert von der Evolutionären Psychologie und Memetik wird vom Strafrechtlichen Schuldfähigkeitsbegriff aus die Hypothese entwickelt, dass die Fähigkeiten, das Unrecht der Tat einzusehen und nach dieser Einsicht zu handeln (§ 20 StGB) für kooperativ-soziale Verhältnisse evolutionär vorteilhaft sind, sich entsprechende Adaptationen auffinden lassen, die ein entsprechendes soziales Regulationsverfahren ermöglichen (Versöhnung), das z.T. im Konflikt und z.T. synergistisch mit Gehorsam und Konformität als anderen derartigen Verfahren steht. Jedes Verfahren hat bestimmte Schrittfolgen, involviert bestimmte Beziehungsmuster und Normen und hat unterschiedliche Konsequenzen für das soziale Gleichgewicht. Vgl. auch: Fabricius, D. Guilt, Shame, Disobedience: Social Regulatory Mechanisms and the "Inner Normative System". In: The Superego - A Vital or Supplanted Concept?, Hg. L. Wurmser, Psychoanalytic Inquiry (24), S. 309 - 327.



Prof. Dr. Dirk Fabricius
Inst. f. Kriminalwissenschaften, Professur f. Strafrecht, Kriminologie und Rechtspsychologie
Senckenberganlage 31/35
D - 60054 Frankfurt
Tel: +49 69/ 798-22940
Fax:
Email: Fabricius@jur.uni-frankfurt.de
Homepage: <http://www.dfabricius.de>

[weitere Informationen zur Person](#)

Dr. Detlef Fetchenhauer

Vortrag: Zur Identifikation von Egoisten

Altruistisches Verhalten wird von Evolutionstheoretikern oftmals mit der Theorie des Verwandtschaftsaltruismus oder mit der Theorie des reziproken Altruismus erklärt, obwohl diese Theorien eine Vielzahl an empirischen Befunden nicht erklären können. Von Robert H. Frank ist als alternative Erklärung vorgeschlagen worden, dass 1) altruistische Menschen als Interaktionspartner gegenüber egoistischen Menschen bevorzugt werden; 2) Altruisten mehr Ressourcen akkumulieren können als Egoisten, wenn sie mit anderen Altruisten interagieren, und 3) Menschen in der Lage sind, Altruisten von Egoisten zu unterscheiden. Obwohl die Theorie Franks seit ihrer Publikation vor 15 Jahren immer wieder zitiert wird, wurde sie bislang nur selten empirisch überprüft. Um diese Forschungslücke zu füllen wurde mit insgesamt 56 Personen ein Diktatorspiel durchgeführt, innerhalb dessen die Probanden zu entscheiden hatten, wie sie einen bestimmten Geldbetrag zwischen sich und einer anderen Person aufteilen. Darüber hinaus wurden von den Probanden kurze Videoaufnahmen gemacht. Diese Videoaufnahmen wurden im folgenden 35 Versuchspersonen gezeigt, deren Aufgabe es war, einzuschätzen, wie die Personen auf den Videos sich im Diktatorspiel verhalten haben.



Dr. Detlef Fetchenhauer
University of Groningen / Department of Social and Organizational Psychology
Grote Kruisstraat 2/1
NL - 9712 TS Groningen
Tel: +31 50 3636912
Fax: +31 50 3634581
Email: detlef.fetchenhauer@uni-koeln.de

[weitere Informationen zur Person](#)

Dr. Ulrich Frey

Dr. Ulrich Frey
Zentrum für Philosophie und Grundlagen der Wissenschaft
Otto-Behaghel-Straße 10 C1
- 35394 Gießen
Tel: 0531-391-8622
Fax: 0531-391-8619
Email: [ulifrey_at_yahoo \(.com\)](mailto:ulifrey_at_yahoo(.com))
Homepage: <http://www.skydea.de>

[weitere Informationen zur Person](#)

Prof. Dr. Carsten Gansel

Vortrag: Adoleszenz und Adolszenzroman in evolutionspsychologischer Perspektive (Arbeitstitel)

Der Beitrag wird - ausgehend von literatur- und kulturwissenschaftlichen Studien - der Frage nachgehen, was die Phase der Adoleszenz in evolutionspsychologischer Perspektive kennzeichnet und inwiefern literarische Texte - in diesem Fall Adolszenzromane - mit ihrer Darstellung von 'archetypischen Grundsituationen' gleichsam ein Reflex auf die kulturelle wie evolutive Entwicklung des Menschen sind.

Prof. Dr. Carsten Gansel
Institut für Germanistik, Fachbereich 05 - Sprache, Literatur, Kultur; Justus-Liebig-Universität Gießen
Otto-Behaghel-Str. 10
D-353 - Gießen Phil. I, Haus B
Tel: 0641/9929-145; 121
Fax: 0641/9929-109
Email: carsten.gansel@germanistik.uni-giessen.de

[weitere Informationen zur Person](#)

Birk Hagemeyer

Email: birk@gotookay.de

[weitere Informationen zur Person](#)

Dr. Jan Hofer

Vortrag: Zum Zusammenhang von impliziten und expliziten Maßen des Sexualverhaltens: Eine Pilotstudie zum Zusammenhang des Implicit Association Test (IAT) mit dem Soziosexualitätsindex (SOI)

Die Problematik von Selbstausskunftsdaten in der Evolutionspsychologie wird häufiger thematisiert, aber selten empirisch angegangen. In dieser Pilotstudie an 60 deutschen Psychologiestudenten wurde der Implicit Association Test (IAT) zur Messung impliziter Einstellungen zu promiskuen Sexualverhalten eingesetzt und mit dem Soziosexualitätsinventar (SOI) in Beziehung gesetzt. Die Ergebnisse weisen auf eine Kongruenz beider Maße hin, die jedoch eher bei den Verhaltens- als bei den Einstellungswerten des SOI ausgeprägter ist.

Dr. Jan Hofer
Universität Osnabrück FB Humanwissenschaften Forschernachwuchsgruppe
Seminarstrasse 20
D - 49069 Osnabrück
Tel: 0541-9694665
Fax:
Email: jan.hofer@uos.de

[weitere Informationen zur Person](#)

Dr. phil. Sabine Hoier

Vortrag: Wenn Oma über Enkel redet...

Sabine Hoier & Harald Euler Universität Kassel Wenn Oma über Enkel redet... ..dann unterscheidet sich das kaum von dem, was Opa sagt. In einer Pilotstudie wurden 12 Großelternpaare (N=24, convenience-sample, Alter der Großväter durchschnittlich 68,5; Alter der Großmütter, durchschnittlich 67,3, alle hatten mindesten 2 Enkelkinder) jeweils ca. 1 Stunde lang über die Beziehungen zu ihren Enkeln und über Familienbeziehungen im Allgemeinen befragt. Die Gespräche wurden aufgezeichnet und anschließend im Hinblick auf relevante Variablen ausgewertet. Die Ergebnisse waren beeindruckend klar: So gaben z.B. alle 24 Befragten an, dass Enkelfürsorge der bedeutungsvollste Bereich in ihrem Leben ist. Dieses und andere Ergebnisse der Studie sollen dargestellt und im Hinblick auf eine größere Untersuchung diskutiert werden.



Dr. phil. Sabine Hoier
Universität Kassel, FB7 - Psychologie
Holländische Str. 36-38
- 34109 Kassel
Tel: ++49-561-207 64 94
Fax: ++49-561-804 3586
Email: schoier@arcor.de
Homepage: <http://www.uni-kassel.de/~hoier/>

[weitere Informationen zur Person](#)

Dr. Gernot Horstmann

Vortrag: Ist der Vorteil bei der Suche bedrohlicher Gesichter ein Effekt der affektiven Kategorie oder perzeptiver Merkmale?

Eine vielfach untersuchte evolutionspsychologische Hypothese besagt, dass bedrohliche oder negative Reize bevorzugt verarbeitet werden. Es gibt inzwischen eine ganze Reihe von Untersuchungen, die sich mit einer möglichen präattentiven Verarbeitung von bedrohlichen Gesichtern beschäftigen. In vielen Untersuchungen wird hierbei das Paradigma der visuellen Suche eingesetzt, und die meisten der publizierten Untersuchungen berichten einen Vorteil für die Verarbeitung von schematischen bedrohlichen gegenüber freundlichen Gesichtern. Dieser Vorteil besteht darin, dass ein bedrohliches Gesicht in einer Menge mit freundlichen Gesichtern schneller gefunden wird als ein freundliches Gesicht in einer Menge mit bedrohlichen Gesichtern. Ich werde über eigene Suchexperimente berichten, die nahe legen, dass nicht die Reizkategorie „bedrohliche Gesichter“, sondern eher spezifische Eigenheiten der Reize bereits auf einer frühen Verarbeitungsebene verfügbar sind und die Aufmerksamkeit lenken können.

Dr. Gernot Horstmann
Universität Bielefeld, Abteilung für Psychologie
Postfach 10 01 31
D - 33619 Bielefeld
Tel: 0521 / 106 - 4532
Fax: 0521 / 106 - 6422
Email: gernot.horstmann@uni-bielefeld.de
Homepage: <http://www.uni-bielefeld.de/~gernot>

[weitere Informationen zur Person](#)

M. A. Lars Hänel

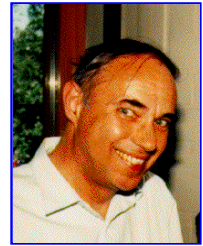
M. A. Lars Hänel
Universität Kassel / Psychologie
Holländische Straße 36-38
D - 34109 Kassel
Tel:
Fax:

Email: lhaenel@uni-kassel.de

[weitere Informationen zur Person](#)

Prof. Dr. rer. nat. Karl Theodor Kalveram

Vortrag: Von der Psycho-Hydraulik über den Off-Filter zum Cole-Cystokinin. Wie ein ethologisches Konzept an die Molekularbiologie herangeführt werden kann.



Cole-Cystokinin (CCK) ist ein Peptid-Hormon, das im Darm und im Gehirn vorkommt und unterschiedliche, zum Teil auch gegensätzliche, zentralnervöse Wirkungen hervorruft, z.B. induziert es Sättigung, erhöht Aufmerksamkeit, kann Lernen und Gedächtnis sowohl fördern als auch behindern, potenziert aversive Konditionierung.

Dieses Wirkungsspektrum kann in ein verhaltenstheoretisches Konzept eingebettet werden, wenn man das Lorenzische Instinktmodell modifiziert und ausbaut zum Modell des Verhaltensantriebs. Ein solcher Verhaltensantrieb wird als bistabiles Element betrachtet, dem ein On-Filter und ein Off-Filter vorgeschaltet sind, über deren Output der Antrieb an- bzw. abgestellt wird. Der Off-Filter entspricht dem angeborenen auslösenden Mechanismus (AAM). Er antwortet auf Reize, welche eng an den konsumatorischen Akt gebunden sind, mit der Ausgabe der antriebs-abstellenden Off-Afferenz. Der On-Filter hingegen extrahiert aus dem sensorisch/perzeptiven Angebot antriebs-anreizende Konstellationen. Er merkt sich dazu Reizschemata, welche – bei angeregtem Antrieb – die Off-Afferenz absehbar nach sich ziehen, während er diejenigen Reizkonstellationen löscht, welche den Antrieb zwar ausgelöst haben, bei denen die Off-Afferenz aber ausbleibt. Ist der Antrieb nicht angeregt, bewirkt die Off-Afferenz aversives Verhalten.

CCK ist nun offensichtlich in eine molekulare Reaktionskette eingebaut, welche zum Wirkungsgefüge des Nahrungsantriebs gehört. Hier scheint CCK die Rolle der Off-Afferenz zu übernehmen. Durch die Verkopplung der Sättigungswirkung mit Anreiz-, Lern- und Aversionsmechanismen kann es daher, je nach dem Zustand, in dem sich das System gerade befindet, zu den oben aufgezählten unterschiedlichen Wirkungen der künstlichen Applikation von CCK kommen. An Hand einer Simulation sollen die Vorgänge veranschaulicht werden.

Prof. Dr. rer. nat. Karl Theodor Kalveram
Heinrich-Heine-University Düsseldorf
Institute for General Psychology
Section Cybernetical Psychology and Psychobiology
Universitätsstr. 1
D - 40225 Düsseldorf
Tel: (0211) 811 2271 [+49 211 811 2271]
Fax: (0211) 811 2856 [+49 211 811 2856]
Email: kalveram@uni-duesseldorf.de
Homepage: <http://www.psych.uni-duesseldorf.de/km/>

[weitere Informationen zur Person](#)

Dipl.-Psych. Petra Künsemüller

Dipl.-Psych. Petra Künsemüller
Universität Osnabrück/ Entwicklung und Kultur
Seminarstr. 20
D - 49074 Osnabrück
Tel:
Fax:
Email: pkuensem@uos.de

[weitere Informationen zur Person](#)

Joscha Kärtner

Joscha Kärtner
Abteilung Entwicklung & Kultur der Universität Osnabrück
Seminarstr. 20
D - 49069 Osnabrück
Tel: +49(0)541/9694056
Fax:
Email: jkaertne@uos.de

[weitere Informationen zur Person](#)

Gregor Lachmann

Vortrag: Geschlechtsspezifische Unterschiede im Autobiografisches Gedächtnis und Empathie

Bisherige Untersuchungen zum autobiografischen Gedächtnis fokussierten eher die Struktur und Organisation dieses Gedächtnissystems. Die vorliegende Studie beschäftigt sich mit dessen interpersonalen Funktionen. Es wird angenommen, dass Aspekte des autobiografischen Gedächtnisses eine Voraussetzung für Empathie darstellt und sich Männer und Frauen in beiden Konstrukten, aufgrund verschiedener biologischer Interessen

unterscheiden. In der ersten Studie wurden 114 Studierende getestet. Frauen wiesen höhere Werte im autobiografischen Gedächtnis und in ihrer Empathiefähigkeit auf. In der zweiten Studie wurde untersucht, ob sich die gefundenen Unterschiede in einem experimentellen Design bestätigen lassen und ob die untersuchten Zusammenhänge eher einen Trait- oder State-Marker darstellen. Die gefundenen Geschlechterunterschiede werden im Rahmen der Parental investment theory (Trivers, 1972) diskutiert.

Gregor Lachmann
Inst. für Allg. Psychologie Universität Giessen
Otto -Behaghe Str. 10F
D - 35394 Gießen
Tel: +49-(0)641-99-26111
Fax: +49-(0)641-99-26119
Email: Gregor.Lachmann@psychol.uni-giessen.de

[weitere Informationen zur Person](#)

Dipl.-Psych. Bettina Lamm

Dipl.-Psych. Bettina Lamm
Universität Osnabrück, Entwicklung und Kultur
Seminarstr. 20
D - 49069 Osnabrück
Tel: 0049-541-969-4093
Fax: 0049-541-969-4770
Email: blamm@uos.de

[weitere Informationen zur Person](#)

M.A. Jakob Lempp

Vortrag: Evolutionstheorie und Politikwissenschaft

Evolutionstheorie und Politikwissenschaft? Was haben diese zwei so unterschiedlichen Disziplinen miteinander zu tun? Wenn dem diese Frage reflektierenden Politikwissenschaftler dazu überhaupt etwas einfällt, dann meist nur unschöne Schlagworte wie "Sozialdarwinismus" oder "Eugenik". Dass evolutionstheoretische Anwendungen in allen Nachbardisziplinen der Politikwissenschaft längst etabliert sind, ist weit weniger bekannt. Dabei liegt die Vermutung nahe, dass ein theoretisches Modell, das sich bei der Analyse von Stabilität und Wandel von Organisationen, von der Verbreitung von Informationen und vielen Aspekten menschlichen Sozialverhaltens und Erkennens bewährt hat, auch für politikwissenschaftliche Fragestellungen fruchtbar wäre. Wenn also hier versucht wird, ein Modell der Evolution politischer Institutionen zu konstruieren, dann wird eigentlich nur nachgeholt, was ohnehin längst hätte geschehen müssen. Ein solches Modell hätte schließlich einen großen Mehrwert für die Untersuchung der Genese, der stabilen Reproduktion, des Wandels und Endes politischer Institutionen! Dabei darf einem evolutionstheoretischen Modell politischer Institutionen natürlich kein biologischer Reduktionismus zugrunde liegen. Institutionen wandeln sich nach ähnlichen Mustern wie Organismen; aber sie wandeln sich nicht nach exakt den selben wie diese.

M.A. Jakob Lempp
Technische Universität Dresden, Philosophische Fakultät, Institut für Politikwissenschaft

D - 01062 Dresden
Tel: +49 351 46332889
Fax: +49 351 46337238
Email: Jakob.Lempp@mailbox.tu-dresden.de
Homepage: <http://www.tu-dresden.de/phfipo/polsys/polsys.htm>

[weitere Informationen zur Person](#)

Rui Mata



Rui Mata
Max Planck Institute for Human Development
Lentzeallee 94
D - 14195 Berlin
Tel: 030 82406416
Fax:
Email: mata@mpib-berlin.mpg.de

[weitere Informationen zur Person](#)

Dipl. Psych. Frank Meyer

Dipl. Psych. Frank Meyer

Institut für Experimentelle Psychologie / Heinrich-Heine Universität
Universitätsstr. 1
D - 40225 Düsseldorf
Tel: 0211-12275
Fax:
Email:meyerf@uni-duesseldorf.de

[weitere Informationen zur Person](#)

Uwe Opolka

Uwe Opolka
Hanse-Wissenschaftskolleg
Lehmkuhlenbusch 4
D - 27753 Delmenhorst
Tel: 0 42 21/91 60-1 09
Fax: 0 42 21/91 60-1 99
Email:uopolka@h-w-k.de
Homepage:<http://www.h-w-k.de>

[weitere Informationen zur Person](#)

Hiltrud Otto

Hiltrud Otto
Universität Osnabrück
Seminarstrasse 20
D - 49069 Osnabrück
Tel: +49-541-969-4663
Fax: +49-541-969-4770
Email:hotto@uos.de
Homepage:<http://www.psych.uni-osnabrueck.de/mitarbeiter/hotto/hotto.html>

[weitere Informationen zur Person](#)

Dr. Michael Pape

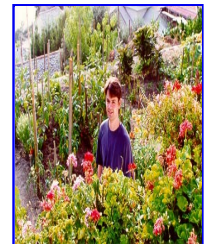
Dr. Michael Pape
Magister Artium (Soziologie, Psychologie, Politikwissenschaft) und Diplom (Sozialwesen)
Universität Kassel
D - 34125 Kassel
Tel:
Fax:
Email:mipape@gmx.net
Homepage:<http://www.drmpape.de/>

[weitere Informationen zur Person](#)

Dr. Alexander Pashos

Vortrag: Evolutionäre Tourismustheorie

Etwa 77% der Deutschen machen jedes Jahr mindestens eine Urlaubsreise, etwa zwei Drittel davon ins Ausland. Weltweit werden 700 Millionen touristische Ankünfte gezählt. Aber nicht nur für die Wirtschaft ist dieses Massenphänomen interessant. Die Frage, warum wir reisen, ist das zentrale Thema der Tourismuswissenschaft. Es existieren zahlreiche soziokulturelle und historische Theorien, die sich mit dem globalen Phänomen des Tourismus' bzw. allgemein mit Freizeitverhalten beschäftigen. Dennoch befindet sich die Tourismusforschung noch in einem Dornröschenschlaf, denn die vorhandenen Theorien scheinen nicht mehr als in der Lage zu sein, den Tourismus deskriptiv zu interpretieren. An dieser Stelle setzt meine „Ressourcen“-Theorie an, die den Tourismus der Moderne wie auch historisches Reiseverhalten aus evolutionärer Sicht erklärt. Tourismus entsteht demnach aus einer dem Menschen innewohnenden biologischen Verhaltensanlage heraus und nicht ursprünglich durch soziohistorische Formung.



Dr. Alexander Pashos
Netzwerk AltersfoRschung (NAR)
Bergheimer Strasse 20
D - 69115 Heidelberg
Tel: +49 (0)6221 / 54 81 09
Fax: +49 (0)6221 / 54 81 00
Email:pashos@nar.uni-heidelberg.de

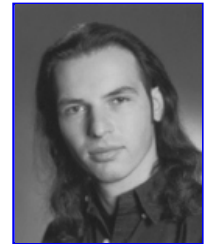
Homepage:http://www.nar.uni-heidelberg.de/nar_kolleg/pashos.html

[weitere Informationen zur Person](#)

Dr. Lars Penke

Vortrag: Wie können Männer sich soziosexuell unrestrictiver verhalten als Frauen, wenn zum Sex doch immer zwei gehören?

Reproduktionsstrategien gehören zu den etabliertesten und erfolgreichsten Forschungsbereichen der evolutionären Psychologie. Insbesondere das Konstrukt der Soziosexualität und das dazu von Simpson und Gangestad (1991) vorgestellte soziosexuelle Orientierungsinventar (SOI) haben eine große Forschungsaktivität initiiert. Die soziosexuelle Orientierung kann als individueller Grad der Promiskuität verstanden werden und wird dabei als sehr breite motivationale Tendenz konzeptualisiert, deren Einstellungs-, Affekt-, Erwartungs- und Verhaltensaspekte im SOI mit wenigen Items erfasst werden sollen. Aus dieser Heterogenität und anderen psychometrisch problematischen Aspekten des SOIs bei gleichzeitiger Fixierung auf studentische Stichproben ergeben sich paradoxe Interpretationen empirischer Befunde, wie z.B. jüngst die Behauptung universeller Geschlechtsunterschiede im soziosexuellen Verhalten (Schmitt, im Druck). Anhand von Daten aus heterogenen Stichproben möchte ich diese Befunde entzerren und eine revidiertes SOI vorstellen, das drei trennbare Aspekte der soziosexuellen Orientierung separat erfasst.



Dr. Lars Penke
The University of Edinburgh, Department of Psychology
7 George Square
UK - EH8 9JZ Edinburgh
Tel: +44-131-6515040
Fax: +44-131-6503461
Email:lars.penke@ed.ac.uk
Homepage:<http://www.larspenke.eu>

[weitere Informationen zur Person](#)

Dr. med. Frank Pillmann

Vortrag: Gefahren-Monitoring als adaptive Funktion nächtlichen Erwachens

Der Schlaf und die komplexen Mechanismen seiner Steuerung stellen Anpassungen von hoher Überlebenswichtigkeit dar. Viele Einzelheiten sind in ihrer Bedeutung jedoch noch unverstanden, darunter die ultradiane Rhythmik, mit der die Schlaftiefe während der Schlafperiode variiert, und die Verteilung von Non-REM und REM-Schlaf in der Nacht. Nach Untersuchungen von Ursula Voss [Überwachen und Schlafen. Frankfurt: Lang 2001] dient der zyklische Wechsel zwischen Tiefschlafphasen und Perioden leichten Schlafs bzw. kurzen Erwachens der periodischen Überwachung der Schlafumgebung auf Gefahrenhinweise. Mit der Frankfurter Monitorer-Blunter-Skala (FMBS) konnte sie bei studentischen Probanden zeigen, dass ein bestimmter Bewältigungsstil (rigides Monitoring) mit einer Fragmentierung des Nachtschlafs assoziiert ist. Ob dieser Zusammenhang auch bei Insomniepatienten Relevanz hat, ist unbekannt. Gegenwärtig werden von unserer Arbeitsgruppe mit der FMBS Insomniepatienten untersucht, die sich einer polysomnographischen Abklärung im hiesigen Schlaflabor unterziehen. Neben Zusammenhängen zwischen Monitoring und Parametern der Schlaffragmentierung wird der moderierende Einfluss von Diagnose, Persönlichkeit und Psychopathologie erfasst. Aus dieser Studie werden erstmals Daten zum Zusammenhang zwischen Monitorereigenschaft und physiologischen Schlafparametern bei Insomniepatienten berichtet und vor dem Hintergrund evolutionärer Hypothesen zur Physiologie des Schlafes diskutiert.

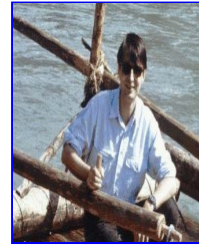


Dr. med. Frank Pillmann
Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
Julius-Kühn-Straße 7
D - 06097 Halle
Tel: 0345-557-4560
Fax: 0345-557-3500
Email:frank.pillmann@medizin.uni-halle.de

[weitere Informationen zur Person](#)

Prof. Dr. Rainer Reisenzein

Prof. Dr. Rainer Reisenzein
EMA Universität Greifswald, Institut für Psychologie, Abteilung für Allgemeine Psychologie II
Franz-Mehring-Str. 47
- 17487 Greifswald
Tel: +49 3834 863770
Fax: +49 3834 863763
Email: rainer.reisenzein@uni-greifswald.de
Homepage: <http://www.psychologie.uni-greifswald.de/allge2/Reisenzein/rreisenzein2.htm>



[weitere Informationen zur Person](#)

Prof. Dr. phil. Annette Scheunpflug

Vortrag: Elterninvestement in Bildungskontexten

In diesem Beitrag wird Spuren soziobiologisch begründbaren Verhaltens des Elterninvestements unter Bedingungen komplexer moderner Gesellschaften nachgegangen. Es geht um die Frage, inwiefern sich Strategien des Elterninvestements in heutigen Bildungskontexten zeigen.

Prof. Dr. phil. Annette Scheunpflug
Lehrstuhl Pädagogik I
Regensburger Straße 160
- 90478 Nürnberg
Tel: 0911/5302-589
Fax:
Email: Annette.Scheunpflug@ewf.uni-erlangen.de

[weitere Informationen zur Person](#)

Silvan B. Thelen

Silvan B. Thelen
Fachbereich Psychologie und Sportwissenschaft an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster
Horstmarer Landweg 62b
D - 48149 Münster
Tel: 0251-83-34824
Fax: 0251-83-32303
Email: thelens@uni-muenster.de

[weitere Informationen zur Person](#)

Prof. Dr. Alfred K. Tremel

Vortrag: Wie ist Erziehung möglich? Versuch einer evolutionspädagogischen Antwort.

Ich gehe in diesem Referat einer alten Frage nach und verenge sie auf die Formulierung: Wie ist ein Lernen durch Lehren (Unterrichten) möglich? Die Schwierigkeiten einer Antwort im evolutionstheoretischen Zusammenhang ergeben sich aus der operativ geschlossenen Systemstruktur der an Unterricht Beteiligten (Lehrer - Schüler), die eine direkte (anabole) Einflussnahme auf zerebrale Prozesse unmöglich macht. In der kantischen Tradition ist man deshalb bis heute nicht in der Lage, widerspruchsfrei zu erklären, wie ein Lehrer "kausal" auf die "Freiheit" eines Schülers Einfluss nehmen kann. Aus evolutionstheoretischer Sicht muss die operative Geschlossenheit menschlicher Gehirne (bei gleichzeitiger energetischer Offenheit) selbst als ein Produkt der Evolution begriffen und der dahinter stehende Selektionsvorteil durchschaut werden, bevor man sich daran machen kann, die Möglichkeit der Erziehung auf der Basis der empirischen Evolutionsforschung (neu) zu begründen.



Prof. Dr. Alfred K. Tremel
University of the Armed Forces Germany Hamburg
Holstenhofweg 85
D - 22043 Hamburg
Tel: +494065412803
Fax: +494065412803
Email: p_TREML@unibw-hamburg.de
Homepage: <http://www.hsu-hh.de/tremel>

[weitere Informationen zur Person](#)

Dr. Percy Vogel

Vortrag: Polygynie und seine Korrelate: Tests einiger evolutionstheoretischer Hypothesen im Populationsvergleich

Bei polygynen Arten variiert der Zugang zu Partnern stärker unter Männchen als unter Weibchen. Gleichzeitig jedoch kann das Ausmaß der Polygyny auch zwischen Populationen derselben Art variieren. Ein hoher Grad an Polygyny bedeutet eine stärkere sexuelle Ungleichheit unter den Männchen und sollte daher mit einem höheren Grad an intrasexueller Konkurrenz unter Männchen einhergehen. Wir verwendeten die Variabilität zwischen menschlichen Populationen (Länder) hinsichtlich eines kontinuierlichen Polygyny-Indexes (unabhängige Variable) um fünf Hypothesen zu testen, basierend auf der Theorie von Robert L. Trivers (1972). Die Daten stammen aus einer internationalen Fragebogenstudie (≤52 Länder; Schmitt, 2003) einerseits und offiziellen, ländervergleichenden Datenkompilationen andererseits. Vier der fünf Zusammenhangshypothesen wurden bestätigt. Abschließend werden die Grenzen der Studie diskutiert.



Email: percy.vogel@mve-liste.de

[weitere Informationen zur Person](#)

Prof. Dr. rer. nat. Eckart Voland

Prof. Dr. rer. nat. Eckart Voland
Philosophie der Biowissenschaften
Otto-Behaghel-Str. 10, Haus C, 2. Stock
D - 35394 Giessen
Tel: + (49)-641-99-15550
Fax: + (49)-641-99-15509
Email: eckart.voland@phil.uni-giessen.de
Homepage: <http://www.uni-giessen.de/~gm10>



[weitere Informationen zur Person](#)

Prof. Dr.rer.nat. Dr.phil. Gerhard Vollmer

Vortrag: Hätte ich auch anders handeln können?

folgt

Prof. Dr.rer.nat. Dr.phil. Gerhard Vollmer
Technische Universität Braunschweig Seminar für Philosophie
(Geysstraße 7) Pf 3329
D - 38023 Braunschweig
Tel: +49-(0)5031-71564
Fax: 05031-972166
Email: g.vollmer@tu-bs.de

[weitere Informationen zur Person](#)

Dr. phil. Jörg Wettlaufer

Vortrag: Scham - Sozialer Gebrauch einer Emotion in der Frühen Neuzeit.

In den letzten Jahren gab es eine Reihe von Untersuchungen, die ausgehend von einer evolutionären Wurzel des Schamgefühls die Manifestation dieser „basic emotion“ in verschiedenen Kulturen thematisiert haben. In Anlehnung an die Studie von Casimir und Schnegg 2002 soll ein Forschungsplan vorgestellt werden, in dem der Gebrauch des Schamgefühls mit Hilfe von metaphorischen oder metonymischen Begriffen für historische Kulturen nachgewiesen werden kann. Ein Schwerpunkt der Untersuchung könnte dabei auf der frühen Neuzeit in Westeuropa liegen. Im 16. und 17. Jahrhundert läßt sich europaweit eine besonders intensive Verwendung von sog. Schandstrafen feststellen, die eine öffentliche Beschämung von Individuen zum Ziel hatten. Verschiedene Ansätze zur Erklärung dieses Phänomens sollen vorgestellt und diskutiert werden. Genauere Aussagen werden aber erst nach der Auswertung von größeren Datenmengen vorliegen.



Dr. phil. Jörg Wettlaufer
Residenzkommission der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen. Arbeitsstelle Kiel c/o Historisches Seminar der CAU
Olshausenstr. 40
D - 24098 Kiel
Tel: +49-(0)431-880-2296
Fax: +49-(0)431-880-1484
Email: JWettlaufer@email.uni-kiel.de
Homepage: <http://www.fibri.de/home/germancv.htm>

[weitere Informationen zur Person](#)

Dr. Andreas Wilke



Dr. Andreas Wilke
UCLA Dept. of Anthropology
341 Haines Hall, Box 951553
USA - Los Angeles, CA 90095
Tel:
Fax:
Email:
Homepage:<http://www.bol.ucla.edu/~wilke>



[weitere Informationen zur Person](#)
